

zung der ersten prometheischen Organisationen in Ankara und Paris sowie die Verhandlungen über die Aufnahme georgischer und ukrainischer Kontraktoffiziere in die polnische Armee ebenso nachvollziehen wie die tatkräftige Unterstützung vor allem des polnischen Außenministeriums und des Militärgeheimdienstes beim Ausbau und der Pflege der Prometheischen Bewegung. Auch wird die zunehmend schwierige Situation der Unterstützer des Prometheus im polnischen Staatsapparat seit Anfang der 1930er Jahre deutlich. Abgerundet wird der Band durch verschiedene Register, von denen vor allem das Pseudonym- und Kryptonimregister hervorzuheben ist. Für die Forschung zum Prometheus stellt diese Quellenedition somit in mehrfacher Hinsicht eine große Bereicherung dar.

Halle (Saale)

Stephan Stach

Robert Kuwalek: Das Vernichtungslager Belzec. Aus dem Polnischen von Steffen Hänchen. Vorwort von Ingo Loose. Metropol-Verl. 2., überarbeitete und erweiterte Aufl. Berlin 2014. 398 S., Ill. ISBN 978-3-86331-192-6. (€ 24,-) – Nach der Publikation des Opus magnum von Robert Kuwalek († 2014) in deutscher Übersetzung ist auf deren Unstimmigkeiten und Unzulänglichkeiten verschiedentlich hingewiesen worden. Dies wurde verbunden mit der Erwartung, dass vergleichsweise erhebliche Mängel – wie es von einem wissenschaftlicher Sorgfalt verpflichteten Verlag gefordert werden darf – in einer baldigen korrigierten Neuauflage beseitigt und Lücken ergänzt würden.¹ Seit Mai 2014 bietet der Verlag die im Jahr 2013 erstmals erschienene Studie in einer „überarbeiteten und erweiterten Auflage“ an. Die dafür vorgenommenen Veränderungen erschöpfen sich im Wesentlichen darin, dass der Name des jüdischen Zeugen Szlama (Szlamek) Winer (1911-1942), dessen Bericht über das erste nationalsozialistische Vernichtungslager Kulmhof (Chelmo) von Bluma Wasser für das Untergrundarchiv des Warschauer Gettos aufgezeichnet wurde, nun richtig angegeben ist. Der im Personenregister weiterhin als „Ernst Reuter“ aufgeführte Fritz Reuter (1896-1982) wird zudem in seiner Funktion als Referent der „Abteilung Bevölkerungswesen und Fürsorge“ im Amt des Distrikts Lublin des Generalgouvernements korrekt bezeichnet; den Erstellern dieses Registers ist allerdings entgangen, dass auf Seite 134 ausführlicher auf Reuters Rolle eingegangen wird. Außerdem ist im Anhang ein weiteres Dokument enthalten – ein Auszug aus dem 2005 auf Deutsch publizierten Zeugenbericht von Ruta Wermuth²; der entsprechende Abschnitt war zwar der 2010 herausgegebenen polnischen Originalfassung beigegeben, nicht jedoch der Erstauflage der deutschen Fassung. Die übrigen Mängel wurden nicht abgestellt, sodass die Namen von vor Ort – in Lemberg, in Lublin und im Vernichtungslager Belzec – hauptverantwortlichen österreichischen und deutschen NS-Tätern (Helmut Ortwin Pohl, Richard Türk, Johann Ragger u.a.) gar nicht auftauchen und die aufgrund der Aktenlage greifbare Verantwortung zahlreicher weiterer Vertreter der Besatzungsverwaltung nur unzulänglich beschrieben wird. Selbst die offensichtlichen Schreibfehler in polnischen Begriffen wurden nicht berichtigt. Ein Ortsregister sucht man weiterhin vergebens. Aus den vorgenannten Gründen ist somit die neueste Studie über den Judenmord im Distrikt Lublin unbedingt als ergänzende Lektüre zu empfehlen, zumal sie alle wissenschaftlichen Standards einhält.³

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

¹ Siehe meine Rezension in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 63 (2014), S. 473-475, http://www.herder-institut.de/fileadmin/user_upload/pdf/rezensionen/2014_63_473_475.pdf; JOCHEN AUGUST stellt in seiner Besprechung in Bezug auf die vielfach ungenaue und insgesamt fragwürdige Übersetzung fest, wer darauf angewiesen sei, müsse „damit rechnen, dass der Verfasser es nicht so gemeint hat“, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts (2013), 10, S. 60-62, hier S. 61.

² RUTA WERMUTH: Im Mahlstrom der Zeiten. Die ungewöhnliche Geschichte eines jüdischen Geschwisterpaares, Berlin 2005.

³ DAVID SILBERKLING: Gates of Tears. The Holocaust in the Lublin District, Jerusalem 2013 [2014].